

**Dem Patienten zugewandt ...****Neue Zusammenarbeitsformen von Zahnarzt  
und Zahntechnikermeister für Handicap-Patienten**

Das Institut der Deutschen Zahnärzte hat im Auftrag der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung und der Bundeszahnärztekammer eine Auswertung zur Mundgesundheit und zur zahnmedizinischen Versorgung von Pflegebedürftigen und Menschen mit Behinderung durchgeführt. Das Ergebnis überrascht nicht: Die Mundgesundheit ist im Vergleich zum Bevölkerungsdurchschnitt deutlich schlechter.

Das hat seine Gründe. Eine alters- und krankheitsbedingt eingeschränkte Mobilität, verringerte Teilnahme am sozialen Leben, die nachlassende eigenständige Pflegeintensität der Zähne und verminderte Sorgsamkeit beim Umgang mit Zahnprothesen.

Dass immer mehr Patienten und deren Angehörige sich um diese Frage kümmern, zeigt die steigende Zahl der Patientenfragen an das Kuratorium perfekter Zahnersatz (KpZ). Das Kuratorium perfekter Zahnersatz hat hier mit Frau Prof. Dr. Ina Nitschke, der Vorsitzenden der Deutschen Gesellschaft für Alterszahnmedizin, eine ausgewiesene Expertin auf dem Gebiet der Seniorenzahnmedizin, eine profilierte Ansprechpartnerin gewonnen und in seinen wissenschaftlichen Beirat berufen.

Information und Beratung der Betroffenen sind wichtig – wichtiger aber ist, dass die Versorgungsstrukturen in der Zahnmedizin auf diese Herausforderungen reagieren. Dabei stehen die Fachexperten Zahnarzt und Zahntechnikermeister im Zentrum.

Bei einem steigenden Anteil der älteren und pflegebedürftigen Patienten ist es zur Erhaltung der Zahngesundheit als präventives Mittel zur Vermeidung weiterer Krankheiten erforderlich, dass sich die Zahnmedizin und die Zahntechnik bei diesem Behandlungs- und Versorgungsfeld auf eine gemeinsame Strategie verständigen. Neue Möglichkeiten fachlich und arbeitsteilig sinnvoller Zusammenarbeit sind hier eröffnet.

Es ist offenkundig, dass der Zahntechnikermeister vor Ort mit seinem zahntechnischen Wissen und Fähigkeiten, auch mit seinem bereits berufsmäßig gegebenen logistischen Potenzial, besonders geeignet ist, mit dem Zahnarzt zukunftsfähige Kooperationsmodelle zu entwickeln. Dies stellt für die Sicherung einer wirtschaftlichen zahnmedizinischen Versorgung älterer und pflegebedürftiger Menschen vor Ort eine hervorragende Chance dar.

Dieser Patientenkreis fordert besondere – sehr persönliche – Zuwendung und Behandlungsorientierung. Beispielsweise sind Zahnarzt und Zahntechnikermeister bei der individuellen Planung der Prothesengestaltung besonders gefordert, die individuellen Einschränkungen des Patienten mit zu berücksichtigen. Ebenso kreativ kann auf dem wichtigen Feld der regelmäßigen professionellen Reinigungen und funktionellen Prüfung der Zahnprothesen gearbeitet werden. Hier kann und sollten die fachlichen und lokalen Möglichkeiten des Zahntechnikermeisters vor Ort umfassend genutzt werden.

Man könnte die Beispiele weiterführen. Sie weisen darauf hin, dass der direkte Kontakt zwischen Patient, Zahnarzt und Zahntechniker zur Behandlung von Pflegebedürftigen und Menschen mit Behinderung sinnvoll und unerlässlich ist.

Nur so können Änderungen am Zahnersatz – und besonders auch die kontinuierliche Anpassung an die Seh- und Tastfähigkeit seines Trägers – oder eine Neuanfertigung unter altersgerechten Ansprüchen qualitativ hochwertig und zeitnah vor Ort erfolgssicher durchgeführt werden.



▲ Uwe Breuer, VDZI-Präsident

Uwe Breuer  
VDZI-Präsident